

Ingeborg Schwaiger

Visionen

Der Bitte von Achim Portmann bin ich nachgekommen, obwohl mir bei dem Gedanken, hier zu stehen und etwas sagen zu müssen, doch arg mulmig geworden ist. Und dann noch als Ankündigung in der Zeitung.

Visionen? Habe ich überhaupt welche in Bezug auf die Kultur dieser Stadt?

Ich möchte anknüpfen an das, was ich bei unserem ersten Treffen in der Arbeitsgruppe gesagt habe: Es geht nicht nur um kulturelle Ereignisse, sondern vor allem darum, es Menschen zu ermöglichen, daran teilnehmen zu können.

Das andere Problem ist: Wie kann man Menschen begeistern und anlocken?

Am vergangenen Wochenende habe ich wieder an einer schönen Veranstaltung in der Stadtbücherei teilgenommen: die Abschlussveranstaltung des Sommerleseclubs. Es ist schon beeindruckend, wie viele Kinder und Jugendliche nicht nur lesen, sondern auch schreiben. Da ich schon einige Jahre daran teilnehme und vor allem Kinder und auch deren Eltern animiere, beim Sommerleseclub teilzunehmen, muss ich doch feststellen, dass es immer wieder Kinder sind, die von zu Hause die nötige Unterstützung bekommen, zur Stadtbücherei zu gehen und auch in den Ferien zu lesen. Und das ist genau der Punkt: Wie schaffen wir es, dass Menschen, ob groß oder klein, mehr an dem teilnehmen, was die Stadt Dülmen ihnen anbietet. Und das ist wahrlich nicht wenig und auch sehr attraktiv. Man muss nur in der Zeitung verfolgen, was im Sommer Kindern und Jugendlichen geboten wird. Und dies erfahren sie aus einem, wie ich finde, sehr gut gemachten Sommerprogramm, das an alle Kinder dieser Stadt verteilt wird. Wie kann man die Aufmerksamkeit auf dieses Angebot lenken? Vielleicht sind hier u.a. die Lehrer gefordert, den Kindern im Gespräch dieses und auch anderes „schmackhaft“ zu machen.

Oder müssen Institutionen der Stadt noch mehr darauf achten, dass Kinder und Jugendliche, für die eine Teilnahme nicht so leicht ist, ebenso das Angebot wahrnehmen können.

Hier stellt sich auch die Frage, wie Kinder und Jugendliche aus den Ortsteilen besser an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen können.

Zudem denke ich auch an die zunehmende Zahl von Flüchtlingskindern. Vor allem der Umgang mit der deutschen Sprache außerhalb von Schule würde viel zu ihrem Spracherwerb beitragen.

Es sind eher Fragen als Visionen. Angesichts dessen, was in der Stadt passiert, ist meine Vision eher eine Hoffnung, nämlich das wir unseren Status, unser kulturelles vielfältiges Angebot so halten können. Und noch mehr Menschen daran teilhaben können.